

WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

- Das Jahr 2008 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 31. Dezember: - 9,7°C (- 9,7°C)
Höchste Temperatur am 02. Juli: + 31,7°C (+ 35,1°C)
Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,0°C (+ 9,5°C)
Jahressumme des Niederschlags: 789,5 mm (999,8 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 1799,5 Stunden (1937,2 Stunden)
(Die Zahlen in Klammern geben die Werte des Vorjahres an!)

Bei hoher Sonnenscheindauer erneut deutlich zu warm und erheblich zu trocken

Wesentlich besser als sein Ruf

Zugegeben, der Winter geizte mit Schnee und Eis, dafür gab es im März und April einige empfindliche Kälterückfälle. Der Sommer brachte keine länger anhaltenden Schönwetterperioden und im Herbst machte sich früh der Winter bemerkbar. Doch das vergangene Jahr war wesentlich besser als sein Ruf. Bei hoher Sonnenscheindauer war es wieder einmal auffallend warm und erheblich zu trocken. Getrübt wurde die, zumindest aus meteorologischer Sicht positive Jahresbilanz allerdings mancherorts durch schwere Hagelunwetter.

Mit einer Durchschnittstemperatur von genau 9,0°C kam 2008 zwar nicht ganz an die Spitzenwerte von 1994 (9,6°C) und 2007 (9,5°C) heran, doch in der 40-jährigen Beobachtungsreihe der Wetterzentrale in Bad Schussenried waren lediglich fünf Jahre noch wärmer. Der Trend hin zu höheren Temperaturen setzt sich also fort. Markant zu warm waren die Monate Januar, Februar, Mai und Juni, während der September deutlich zu kalt ausfiel. Das vergangene Jahr brachte weder große Hitze noch klirrende Kälte. Zwischen der tiefsten Temperatur, minus 9,7 Grad Celsius am 31. Dezember, und der höchsten Temperatur, 31,7 Grad Celsius am 2. Juli, lagen gerade mal etwas mehr als 40 Grad. Zum Vergleich: Der größte Temperaturunterschied wurde 1985 mit 60 Grad verbucht. Die Wetterbeobachter registrierten 107 Frosttage (30-jähriger Mittelwert: 114,1 Tage) und 21 Eistage, also Tage mit Dauerfrost (Mittelwert: 32,2 Tage). Wie schon im Vorjahr gab es auch 2008 keinen einzigen Tag mit einem Temperaturminimum von unter minus zehn Grad Celsius. An 37 Tagen (Mittelwert: 50,4 Tage) bildete sich eine Schneedecke. In den Niederungen herrschten aber nur im Dezember zeitweilig wintersporttaugliche Schneeverhältnisse.

An 49 Tagen kletterte das Quecksilber über die 25-Grad-Sommermarke (Mittelwert: 44,9 Tage) und an neun Tagen über die Hitzemarke von 30 Grad (Mittelwert: 8,6 Tage). Eine länger anhaltende Hitzewelle wollte sich dieses Jahr allerdings nicht einstellen. Auf zwei bis drei,

maximal vier schöne und warme bis heiße Sommertage folgten in beständiger Regelmäßigkeit Schauer und Gewitter, welche für eine vorübergehende Abkühlung sorgten. Dabei wurden auffällig viele Hagelunwetter, Starkregen und Blitzeinschläge verzeichnet, welche vor allem die westliche Bodenseeregion, die Westalb, das Donautal und die Region um den Bussen sowie Teile des Allgäus und des Illertals heimsuchten.

Zwar verteilten die Gewitterwolken ihre Regenlast sehr ungleichmäßig übers Land, so dass Trockenheit und sintflutartige Regenfälle des Öfteren dicht beieinander lagen, doch in der Endabrechnung verbuchten sämtliche Stationsbetreiber im Messnetz der Wetterwarte Süd ein zu trockenes Jahr. So fielen in Bad Schussenried, auf 184 Tage verteilt (Mittelwert: 193,6 Tage), 789,5 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter und damit erheblich weniger als im 30-jährigen Durchschnitt (906,2 Liter/m²) zu erwarten wären. Den höchsten Wert meldete mit 1440,2 Liter/m² Günter Bischof, von der im Nordweststau der Adelegg, in knapp 1000 Meter Höhe gelegenen Steinbergalm. Christian Fischer übermittelte aus Ehingen, im Windschatten der Schwäbischen Alb, gerade einmal 576,6 Liter/m². Zu nass war es im Januar, im August und im Oktober, vor allem jedoch im April. Alle anderen Monate erreichten ihr Niederschlagsoll teilweise bei weitem nicht. Besonders ausgeprägt war die Trockenheit im Mai, in dem bis zur Monatsmitte kein Tropfen fiel.

Trockene Jahre sind im Allgemeinen sonnenscheinreiche Jahre. So überrascht es eigentlich nicht, dass 2008 mit einer Gesamtsonnenscheindauer von 1799,5 Stunden (Mittelwert: 1662,5 Stunden) im vorderen Drittel der Sonnenscheinstatistik der letzten 40 Jahre liegt, wobei der Februar sogar einen absoluten Spitzenplatz einnimmt. Auch die 35 heiteren Tage mit ungestörtem Sonnenschein (Mittelwert: 25,4 Tage) und die 120 trüben Tage (Mittelwert: 163,1 Tage) belegen, dass 2008 für mitteleuropäische Verhältnisse ein ganz passables Jahr war.

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Der Winter zeigt sich erneut milde gestimmt*

Während in den Bergen die ganze Saison hindurch genügend Schnee liegt, wird in den Niederungen die eklatante Schneearmut des letztjährigen Winters noch übertroffen. Die Meteorologen registrieren unterhalb von 800 Metern den schneeärmsten und sonnenscheinreichsten Winter seit Messbeginn.

◆ *Der Märzwinter legt den Frühling auf Eis*

Die Witterung im März ist geprägt von einem stetigen Auf und Ab der Temperaturen. Auf frühlinghaft warmes und sonniges Wetter folgen empfindliche Kälterückfälle, wobei an Ostern in den Niederungen mehr Schnee verzeichnet wird, als den ganzen Winter hindurch.

◆ *Der April zieht alle Register*

Von strahlendem Sonnenschein mit frühlingshaften Temperaturen, über Eiseskälte, Schnee, Graupelschauer und Hagel, bis hin zu Sturmböen, kräftigen Gewittern und starken Regenfällen ist alles geboten. Das einzig Beständige in diesem April ist dessen Unbeständigkeit.

◆ *Alles neu macht der Mai*

Mit dem Mai zieht der Sommer ins Land. Während in Spanien und Italien die Urlauber bei feucht-kühlem Wetter frösteln, liegt unsere Region zwei Wochen lang in der wärmsten und sonnigsten Ecke Europas. Zwischen dem 17. und 21. verfinstert sich die Sonne und die verspäteten Eisheiligen bringen vorübergehend feucht-kühle Novembertristesse. Danach gelangt mit einer strammen südlichen Höhenströmung Saharaluft über die Alpen, welche das Quecksilber auf 30 Grad und mehr klettern lässt.

◆ ***Es gab schon wesentlich schlechtere Sommer***

Keine Frage, es ist kein Sommer der Güteklasse A, wie zuletzt 2003 und 2006, doch gar so schlecht ist er nicht. Zwar will sich partout kein stabiles Schönwetterhoch einstellen, aber auch die Schlechtwetterphasen sind meist nur von kurzer Dauer. Die Statistik weist mehr Sommer- und Hitzetage aus, als im 30-jährigen Mittel zu erwarten sind. Dieser Sommer kann also nicht so schlecht gewesen sein, sieht man einmal von den teils heftigen Gewittern ab, welche mancherorts große Schäden anrichten und immer wieder die Feld- und Erntearbeiten erschweren.

◆ ***Über Nacht kommt mit aller Macht der Herbst***

Elf Tage lang herrscht für einen September ungewöhnlich warmes Spätsommerwetter. Doch über Nacht wird es Herbst. Bodenfrost und Reif, zäher Nebel und ein kalter, unangenehm böiger Nordostwind bestimmen nun für einige Zeit das Wettergeschehen.

◆ ***Goldener Oktober verabschiedet sich mit Schnee***

Beinahe drei Wochen lang überwiegt mildes und recht freundliches Hochdruckwetter. Nach teils zögernder Nebelauflösung scheint bei Höchstwerten um die 20 Grad häufig die Sonne. Dann wird es aber Tag für Tag kälter und am Monatsende fällt sogar bereits Schnee bis in die Niederungen herab.

◆ ***Früh macht sich der Winter bemerkbar***

Drei Wochen lang ist der November ein richtiger Wonneproppen. Mit Föhnunterstützung klettern die Temperaturen örtlich sogar nochmals nahe an die 20-Grad-Marke. Doch dann zeigt der Winter seine Krallen. Schnee- und Eisglätte, in windausgesetzten Lagen auch Schneeverwehungen behindern den Verkehr und sorgen für zahlreiche Unfälle. Auf der Alb und im Allgäu gehen sogar bereits die ersten Skilifte in Betrieb.

◆ ***Wieder einmal grüne Weihnachten***

Der Winter präsentiert sich im Dezember zeitweise in bestechender Frühform. Des Autofahrers Leid ist des Wintersportlers Freud. Denn während Eis und Schnee des Öfteren zu Verkehrsbehinderungen führen, findet man selbst in den Niederungen mitunter ganz passable Wintersportverhältnisse vor. Ausgerechnet zu den Weihnachtsfeiertagen schmilzt die weiße Pracht allerdings wieder dahin.

WWS-oro